

## Ich vertraue Gott ...

**E**ine Situation, wie sie täglich passieren kann. Wir stehen in einer Schlange, und unabsichtlich bekomme ich das Gespräch meiner Vorderleute mit. Die eine Frau schüttet ihrer Bekannten das Herz aus. Sie befindet sich in einer schwierigen Lebensphase und weiß noch nicht, was sie tun soll. Plötzlich fällt ein Satz, den man heute an allen Ecken hören kann: „Weißt du, egal wie es dir geht, denke daran, es geht nur nach vorne. Glaub' mir, es geht immer nur nach vorne.“ Wirklicher Trost oder der größte Unsinn, den es gibt? Spontan entschied ich mich für die zweite Lösung.

Es ist schon fast wie eine Sucht geworden: Das folgende Jahr muss immer besser werden als das bisherige. Stillstand ist Rückschritt! „Höher, schneller, weiter“ lautet die Devise. Und wer das konsequent auf das persönliche Leben anwendet, dem kann es nur gut gehen, wenn das jetzige Auto in jeder Beziehung schöner ist als das vorherige, wenn das neue Haus oder die neue Wohnung mindestens 30 Quadratmeter mehr Platz hat, wenn die Blumen im Garten schöner blühen als im vergangenen Jahr, wenn die Freunde ...

Und hier sind wir bei dem entscheidenden Problem: Im wirtschaftlichen Bereich, an der Arbeitsstelle oder im Beruf kann man ein solches Denken ja noch halbwegs nachvollziehen, aber wer legt eigentlich fest, dass dies auch im persönlichen Leben jedes Menschen und vor allem in den Beziehungen zueinander Gültigkeit haben muss?

Erfolgsdenken im zwischenmenschlichen Miteinander kann zerstörerisch wirken. Es kann Menschen so unter Druck setzen, dass sie daran zerbrechen, denn wer gibt

schon gerne zu, keine wesentlichen Fortschritte gemacht zu haben?

Gerade in christlichen Kreisen ist das Erfolgsdenken, so scheint es, immer mehr verbreitet. Die Folge: Jeder, der - aus welchen Gründen auch immer - keine Erfolge vorweisen kann, muss sich in einer Außenseiterrolle fühlen. Da wird zum Beispiel in bestimmten Kreisen der Segen Gottes am Hubraum des Autos oder an der Marke der Armbanduhr gemessen. Vielleicht hat aber Gott gerade dadurch gesegnet, dass der betreffende Mensch sich nicht von der Rollex-gesteuerten Zeit hetzen lässt. Müssen wir bei Gott immer besser werden?

In manchen Kreisen wird die Beziehung zu Gott an der Beteiligung an Gebetsgemeinschaften festgemacht. Gott wird sich aber gewiss denken: „Lieber ein stilles Gebet, das aus einem aufrichtigen Herzen kommt, als ein gut formuliertes, das eigentlich nur für die Ohren der Anwesenden gedacht ist!“

Es gibt christliche Gemeinden, in denen wird behauptet: „Gott möchte, dass du erfolgreich bist!“ Quatsch! Wo steht das? In meiner Bibel steht etwas anderes: „Gott möchte, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ Der Wahrheit über sich selbst, der Wahrheit über andere und der Wahrheit über das, was wirklich im Leben zählt.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott möchte, dass wir mit stolzerhobener Brust erklären können, heute schon viel besser geworden zu sein als im letzten Jahr. Denn seien wir ehrlich: Wir sind im Angesicht Gottes immer noch nicht gut genug! Deshalb verleiht Gott auch keine Orden, bei ihm erhalten wir keine Erfolgsprämien, sondern er

## ... weil Rückschritt bei ihm meistens ein Fortschritt ist

*Um an die Quelle zu kommen, muss man gegen den Strom schwimmen.*  
Polnisches Sprichwort

schenkt uns seine Gnade. Weil er weiß, dass wir die am nötigsten haben!

Doch zurück zum Anfang dieses Kapitels: Menschen, die mit ihren Leben nicht klar kommen oder die vor großen persönlichen Schwierigkeiten stehen, nützt es wenig, wenn ihnen gesagt wird: „Es geht nur nach vorne!“ Das stimmt so nämlich nicht! Manchmal gibt es Situationen, in denen man das Wagnis eingeht, keine schnellen Lösungen und keinen schnellen Erfolg verzeichnen zu können, sondern den Weg der kleinen Schritte zu wählen. Da kann es auch vorkommen, dass man ein ganzes Stück zurückgehen muss, um überhaupt wieder klarzukommen. Dieser „Rückschritt“ kann letztlich erfolgreicher sein als jeder Fortschritt, der in die falsche Richtung führt.

Stefan Volke 

*Dies ist ein Auszug aus dem Buch: „... weil er uns nie fallen lässt! - 2 x 12 gute Gründe, Gott zu vertrauen“, 176 Seiten, Pb., 9,90 Euro, Brendow, mit freundlicher Genehmigung des Autors*

### Gebet:

Herr, du weißt, wie das Leben um mich herum abläuft. Es muss alles nach vorne gehen und immer besser werden. Aber ich fühle mich oft so leer, wenn es in meinem Leben nicht so ist. Danke, dass ich bei dir nicht immer in der vordersten Reihe stehen muss. Ich kann erleben, dass du mit meinem Leben etwas vorhast, auch wenn es nicht immer sichtbar nach vorne geht. Danke, dass du die Dinge anders siehst als viele Menschen und dass bei dir Rückschritt sogar ein Riesen-Fortschritt sein kann. Ich danke dir, dass ich dir vertrauen darf. Amen.